

# Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Freitag,  
5. Februar 1971

46. Jahrgang Nr. 5

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37  
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—  
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;  
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)  
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und  
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag  
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

## Akten und Fakten

Akten aus dem Bundesarchiv dürfen nach Benützungsgesetz in der Regel erst nach einer Sperrfrist von 50 Jahren Privaten zur Einsichtnahme überlassen werden. Dass Professor Bonjour für seinen bekannten Bericht über die Zeit vor dem und während des Zweiten Weltkrieges verhältnismässig rasch Einblick erhielt, war eine Ausnahme. Es handelte sich dabei nicht um eine rein private, sondern offiziöse Funktion.

50 Jahre sind eine lange Sperrfrist, zur «Wahrung öffentlicher und privater Interessen». Zwei parlamentarische Vorstösse im Nationalrat zielen darauf ab, die Sperrfrist liberaler gehandhabt zu wissen, Ausnahmen zu gestatten und die Frist vielleicht auch überhaupt zu kürzen. Das Verfahren zur Erteilung von Ausnahmebewilligungen soll nun generell geregelt werden.

Es ist verständlich, dass ein Staat seine (geheimen) Dossiers aus vielen Gründen nicht kurzfristig an die grosse Glocke hängen kann und auch an die privaten Interessen der Beteiligten zu denken hat. Nun wäre es aber Pietät und Staatsraison zu weit getrieben, wenn stur an den fünfzig Jahren festgehalten würde, denn nach einem halben Jahrhundert schadet wohl eine Veröffentlichung keinen Akteuren mehr, aber sie nützt auch niemandem mehr etwas. Es gibt bestimmt auch Fälle von kurzfristigerem öffentlichem Interesse.

Die Konzentration in Wirtschaft und Industrie geht weiter. Nach der Gigantenheirat Ciba-Geigy folgte Mitte Januar die Fusion Nestlé-Ursina, wobei Nestlé den Ton angibt und nun bei den Weltgrössten der Nahrungsmittelindustrie noch an die Spitze vorgestossen ist. Nestlé hat den Brocken nicht gesucht, aber auch nicht verschmäht. Und Frank-Ursina war's recht,

bei einem mehrheitlich schweizerischen Unternehmen Unterschulpschlupf zu finden.

Es vergeht keine Woche, ohne dass man von weiteren Zusammenschlüssen hört. Darüber hinaus dürfte man mit einer «Dunkelziffer» rechnen, von der die Transaktionen und Transfers nicht publik gemacht werden. Und sehr oft handelt es sich um Zusammenschlüsse unterer Unternehmen, die nach oben bereits auch wieder zu einer Gruppe gehören.

In den meisten Fällen handelt es sich nicht um eine Notlage, die zum Anschluss führt, sondern der Gleichschritt wird aus Gründen der Rationalisierung eingeleitet, besonders da, wo viel Geld für Forschungszwecke aufgewendet werden muss. Es hat keinen Sinn, dass in dieser Beziehung getrennt investiert und getrennt weniger verdient oder gar draufgelegt wird.

Ein Problem bleibt aber überall brennend: Der Personalmangel. Von der Basler chemischen Industrie ist bekannt, dass sie wissenschaftliche Mitarbeiter bis zu einem Drittel im und aus dem Ausland rekrutieren muss. Solche und weitere Indizien deuten darauf hin, dass die Behauptung, unser Land bilde zu wenig Wissenschaftler aus, stimmen möchte. Allerdings geht auch das Gespenst des Akademikerüberflusses um (Bericht Prof. Jermann), was besonders auf «Modestudien» wie Soziologie zutreffen könnte. Anders rechnet wieder der St. Galler Professor Kneschaurek und haut vielleicht daneben, wenn er für's Jahr 2000 ganz allgemein ein Manko von gegen einer Million Arbeitskräften befürchtet. Allgemein gesehen nützt es nämlich gar nicht viel, die eine oder andere Berufsgattung stärker zu fördern und zu speisen, denn der Gewinn an Leuten da geht nur in einer anderen Sparte ab.

## Männerchor Höngg

Am 29. Januar führte der Männerchor Höngg im Restaurant Waid seine diesjährige Generalversammlung durch. In seinem umfangreichen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr umriss Präsident R. Nussbaumer die Ziele und Bestrebungen des Männerchores, die im besonderen auf die Wiedergabe guter Chormusik ausgerichtet sind. Damit verbunden ist selbstverständlich auch die Pflege der Kameradschaft im Chor. Unser Liederrepertoire umfasst ein breites Band von der leichten Volksmusik bis zur anspruchsvollen modernen Komposition. Dank der Sachkenntnis und des unermüdeten Einsatzes unseres Dirigenten P. Haas hat unser Chor sein Können stets verbessert. Auch die Musikkommission mit P. Graf und W. Bregg war immer bestrebt, gute neue Lieder zu beschaffen und alte bekannte zur Auffrischung zu bringen. Leider wird uns unser Dirigent verlassen, da er aus beruflichen Gründen an unserem Probenabend anderweitig beschäftigt sein wird. Bis zur Stabübernahme durch einen andern Dirigenten wird er jedoch unsern Chor weiter betreuen. Im Rückblick auf

Fröhlich und einfach betriebene musikalische Betätigungen, besonders in freundlichen Gemeinschaften, gehören zu den aufbauenden Verhaltensweisen. Der Chorgesang ist eine dieser gesunden Möglichkeiten. Sagen Sie das Ihren noch nicht singenden Freunden!

## Max Diethelm in der Eidgen. Sängervereinigung

unser Jahresprogramm seien noch einmal die wichtigsten Ereignisse erwähnt: Muttertagsingen in der Kirche Höngg, Ständli für H. Welti, Limmattaler Sängertag in Birmensdorf, Teilnahme am Jubiläum des Frauen- und Töchterchores Höngg.

Mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht und an unserer Jahresabschlussfeier entsprechend geehrt wurde nach 70 Jahren Treue zu unserem Chor unser verdienter Passivveteran Hch. Matthysen. Als Sänger ohne Absenzen wurden lobend erwähnt: B. Kunz, S. Rähmi und W. Johner. Sie erhielten als Anerkennung einen Zinnbecher; nebenbei bemerkt war dies der 9. in der Sammlung von B. Kunz, was noch besonders hervorgehoben wurde. Zum Aktivveteran wurde A. Bopp und zum Passivveteran J. Seeholzer ernannt. Aus dem Vorstand traten A. Bopp, S. Rähmi und B. Kunz zurück. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident R. Nussbaumer (bisher), Vizepräsident R. Martin (neu), 1. Kassier S. Stäubli (neu), 2. Kas-

sier W. Johner (bisher), Aktuar W. Giger (bisher), Protokoll O. Maag (bisher), Bibliothekar H. Dietrich (neu). Die Musikkommission mit P. Graf und W. Bregg wurde bestätigt, wobei P. Graf gleichzeitig als Vizedirigent weiteramtiert. In die Werbekommission wurde neben dem bisherigen S. Rähmi die beiden neuen W. Bregg und H. Kogler, gewählt. Bei den Rechnungsrevisoren blieb H. Korrodi im Amt, während H. Kogler von E. Hangartner abgelöst wurde. Die Diskussion über die Tätigkeit des Chores im Jahre 1971 wurde rege benützt und der Vorstand hofft, dass das Programm auf breites Interesse auch unter den Passiven stossen wird. Gi

## Der Schweizercup Sieger 1970, FC Zürich, auf dem Hönggerberg

Der Sportverein Höngg empfängt am nächsten Sonntagvormittag, um 10.15 Uhr, auf dem Hönggerberg, einer der «Grosen» im Schweizer Fussball gegen seine eigene Mannschaft aus der 2. Liga. Es wird dabei besonders interessant sein für alle Höngger Sportfreunde sowie auch die FCZ-Fans die Spieler aus nächster Nähe bewundern zu können, so zum Beispiel wie SVH-Vorstandsmitglied Vetsch dem linken Flügel Volkert kaum eine Chance zum Durchkommen geben wird, wo der Internationale Künzli durch die gute Abwehr kaum sein Torschützen-Konto verbessern kann. Dass der Leader in den ausgetragenen Länderspielen Köbi Kuhn nicht nur einer der besten Schweizer Spieler ist, sondern beim Präsidenten des SVH (für diesmal als Gegner) als tüchtiger Versicherungsinspektor tätig ist, ergibt ein zusätzliches Novum. Ein Unentschieden dieser Partie liegt also im Bereiche des Möglichen. Auf jeden Fall ergibt sich am kommenden Sonntag ein fussballerischer Höhepunkt für den neuen Sportplatz und man kann bereits von einer inoffiziellen Einweihung sprechen, sofern es die Wetterverhältnisse zulassen.

## Zustimmung zu Filmgesetz und Jugendschutz Mündigkeit und eigene Verantwortung

Zum neuen Kantonalen Filmgesetz und damit zur Abschaffung der Filmzensur, über die am 7. Februar abzustimmen ist, äussert sich Pfarrer Dolf Rindlisbacher, Filmbeauftragter des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, wie folgt: Die Filmzensur, im Sinne der Vorzensur für Erwachsene, ist aufzuheben. Wir brauchen keine staatlichen Zensurbehörden, die meistens nicht in der Lage sind, die vorgeführten Filme fachlich richtig zu beurteilen. Hingegen soll der Jugendschutz, wie im Kantonalen Filmgesetz vorgesehen, bestehen bleiben.

JA – denken genügt nicht. JA – stimmen ist wichtig! Darum an die Urne mit einem JA für die Frauen!

Die Lage des Einzelnen in der Gesellschaft hat sich in mancher Hinsicht geändert. Der Erwachsene wird auf dem Sektor der Presse und literarischen Publikationen längst als mündig behandelt. Es ist nicht einzusehen, warum er nicht auch (wenn eine entsprechende Erziehung vorausgegangen ist) auf dem Sektor der optischen Kommunikation und Information als mündig behandelt werden sollte. Selbstverständlich gibt es Unterschiede des Reifegrades, aber dieses Problem kann nicht mit beschränkenden Eingriffen von aussen befriedigend gelöst werden. Der Erwachsene kann ausserdem seine Mündigkeit, sein In-eigener-freier-Verantwortung stehen weder erproben noch erfahren, wenn er nicht für die Urteilsbildung einen freien Raum besitzt, sondern im «Kindergitter der Zensur» gehalten wird. Er muss zur freien selbständigen Urteilsbildung geführt werden. Die entscheidenden Wertmassstäbe seines Verhaltens (ethische Normen) werden, wie dies die Psychologie überzeugend nachweist, schon in der frühen Kindheit vermittelt. Hier hängt das Problem natürlich mit der Erwachsenenschulung und Elternbildung zusammen, worauf wir nicht näher eingehen können.

In einer mehr und mehr global sich gestaltenden Gesellschaftsordnung ist eine kantonale Filmzensur nicht mehr tragbar. Die Situation unserer Gesellschaft hat sich grundlegend geändert durch die vermehrte geographische Mobilität des Menschen, dem es nicht viel ausmacht, ob ein Film in Bern, Baden, Luzern oder Genf gespielt wird. Auch die modischen und geschmacklichen Strömungen ändern sich schnell. Eine Welle löst die andere ab. Dazu kommt die Tatsache, dass Erscheinungen die einem vor kurzer Zeit noch wichtig und bedrohlich vorkamen, durch die wirtschaftliche und technische Entwicklung bedeutungslos wurden. Eine Zensur, die sich diesen Tatsachen verschliesst, macht sich schnell lächerlich und unmöglich. In diesem Zusammenhang müssen auch politische Gesichtspunkte in Erwägung gezogen werden. Die oft aufgezeigten Gefahren der Manipulation können meiner Meinung nach nicht mit Zensurmassnahmen behoben werden, im Gegenteil. Die Abwehrkräfte müssen im Menschen selber mobilisiert werden, mit andern Worten, Erziehung und Schulung zum guten Film, zur guten und objektiven optischen Information, ist genau so wichtig, wie die seit Jahrzehnten und Jahrhunderten betriebene Erziehung zum wortsprachlichen Ausdruck und zum Lesen. Eltern und Erzieher verfügen auch im optischen Zeitalter über einen Zeitabschnitt im Leben des jungen Menschen, dessen Gestaltung im Blick auf Erziehung zu unbefangener und unverklemmter Bildinformation eine schöne und verheissungsvolle Aufgabe darstellt.

Es hat sich auch in der Geschichte gezeigt, dass da, wo ein «Gitter von Gesetzen» die geistige Freiheit des Einzelnen beschränkte, bald einmal eine Stagnation eintritt. Aus diesen Gegebenheiten sind wir genötigt, die Aufhebung der Zensur zu fordern, das heisst also ein JA zum neuen Kantonalen Filmgesetz!

## Ein herzliches JA für unsere Frauen

Liebe Mitbürger,  
am kommenden 7. Februar haben wir Schweizer Männer über die Einführung des Frauenstimmrechts in eidgenössischen Angelegenheiten zu entscheiden.

Seit dem negativen Entscheid vor zwölf Jahren haben sich die Zeiten stark gewandelt. Das Verständnis für Stellung und Aufgaben unserer Frauen ist gewachsen. Wie in der Wirtschaft, in grossen und kleinen Betrieben, wie seit je auf dem Bauernhof brauchen wir die Partnerschaft der Frau auch in der Politik. Wo diese Forderung in Kantonen und Gemeinden verwirklicht ist, hat sich der Schritt bewährt; man möchte auf ihre Mitarbeit nicht mehr verzichten.

Nun gilt es den Frauen das Mitspracherecht auch auf eidgenössischer Ebene zu gewähren. Legen Sie am 7. Februar ein überlegenes und herzliches Ja für unsere Frauen und unsern Staat in die Urne!

Schweizerisches Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht

## 1. Februar 1971: Schweizerischer Frauenstimmrechtstag

Genau vor zwölf Jahren fand die erste Abstimmung über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts in eidgenössischen Angelegenheiten statt. Die Stände Genf, Neuenburg und Waadt hatten angenommen, die anderen verworfen; das Verhältnis der Ja- zu den Neinstimmen entsprach 1:2. Auf Grund dieser Abstimmung verlegte der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht seinen jeweils im Herbst durchgeführten Frauenstimmrechtstag auf den 1. Februar.

Der Frauenstimmrechtsverein Zürich, die Zürcher Frauenzentrale und die politischen Frauengruppen führten seither an diesem Tag eine öffentliche Kundgebung durch, um die Stimmbürger immer wieder daran zu erinnern, dass unsere Demokratie erst mit



dem Mitspracherecht der Frau zur vollen Demokratie werde. Jahr für Jahr machten Fotos mit fackeltragenden Frauen, deren Licht sich in der Limmat spiegelte, die Runde um die Welt.

Die Zürcher Stimmbürger haben sich im September 1969 im Verhältnis 3:2 positiv für das Gemeindefakultativum ausgesprochen, ein Jahr später im Verhältnis 2:1 für das kantonale Frauenstimmrecht.

Die Frauenorganisationen haben Vertrauen, dass das Ja vom 7. Februar im Kanton Zürich ebenso überzeugend ausfallen wird. Sie verzichten deshalb auf eine öffentliche Kundgebung und bitten alle Stimmbürger, ihr Ja abzugeben — bei vorzeitiger Abreise in die Sportferien auf der Gemeindekanzlei oder im Quartierbüro — *ihr Ja für das Mitspracherecht der Frau auch im Bund!*

L. B.-B.

## Zürcher Index der Konsumentenpreise im Januar 1971

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 gleich 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg vom Dezember 1970 (Indexstand 115,6 Punkte) bis Januar 1971 um 0,8 Punkte oder 0,7 Prozent auf 116,4 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im Januar 1970 von 110,2 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 5,6 Prozent. Vergleichsweise hatte die Indexsteigerung vom Januar 1969 bis Januar 1970 nur 2,4 Prozent betragen. Der Indexanstieg im Berichtsmonat resultierte aus Preisaufschlägen in allen im Januar 1971 neu erhobenen Bedarfsgruppen, wobei die Preiserhöhungen in der Gruppe Nahrungsmittel besonders ins Gewicht fielen.

Der Index für die Bedarfsgruppe *Nahrungsmittel* (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im Januar 1971 auf 112,7 Punkte und wies gegenüber dem Vormonatsstand von 110,8 Punkten eine Erhöhung um 1,7 Prozent auf. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im Januar 1970 von 107,1 Punkten beträgt die Steigerung 5,2 Prozent. Starke, zum Teil saisonbedingte Preisaufschläge wurden registriert vor allem bei Früchten und Gemüse, spürbar angezogen haben auch die Brotpreise, und zwar hauptsächlich infolge des am 1. November 1970 erfolgten Mehlprieraufschlages. Nennenswerte Preiserhöhungen wurden lediglich bei den Importeiern ermittelt.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Heizung und Beleuchtung* (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) stieg gegenüber dem Dezember 1970 (Indexstand 135,8 Punkte) um 0,7 Prozent auf 136,7 Punkte im Januar 1971. Für den Gruppenindexanstieg im Berichtsmonat waren ausschliesslich weitere Preiserhöhungen für Heizöl verantwortlich.

In der Bedarfsgruppe *Verkehr* (Gewicht im Totalindex 9 Prozent) verursachten die im Berichtsmonat neu erhobenen Indexposten Haftpflichtversicherung für Personenwagen, Motorenöl wie auch die Verrechnungslöhne von Garagen einen Anstieg des Gruppenindex um 1,1 Prozent von 114,8 Punkten im Dezember 1970 auf 116,1 Punkte im Januar 1971.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: *Getränke* und *Tabakwaren* 109,5 Punkte, *Bekleidung* 106,8 Punkte, *Miete* 133,8 Punkte, *Haushaltseinrichtung und -unterhalt* 105,1 Punkte, *Körper- und Gesundheitspflege* 113,6 Punkte sowie *Bildung und Unterhaltung* 107,8 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis August 1939 gleich 100 auf 257,7 Punkte stelle.

## Sparkasse Limmattal

Die Bilanz des im 137. Geschäftsjahr stehenden Institutes schliesst pro 1970 mit Fr. 52,413 Mio. (Vorjahr 51,135 Mio.) ab. Nach Vornahme ausreichender Abschreibungen, Zuweisungen von Fr. 110 000.— an die Reserven und Fr. 70 000.— an die bankeigene Pensionskasse, verbleibt ein Reingewinn von Fr. 228 063.80 (Vorjahr Fr. 214 197.25).

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung aus dem ausgewiesenen Reingewinn Fr. 150 000.— den ordentlichen Reserven zuzuweisen, welche damit auf Fr. 3,75 Mio. ansteigen.

## Umdenken!

Eine Standortbestimmung von Nationalrat Dr. Erwit Akeret, Winterthur-Wülflingen

Pessimisten geben der Menschheit noch eine Gnadenfrist von zehn Jahren, um für die Probleme der Erhaltung unserer Lebensgrundlagen eine Lösung zu finden. Sie rechnen uns vor, dass wir Erde, Wasser und Luft verseuchen, die Meere vergiften, die Sonne verdunkeln und die Erdbevölkerung ins Ungemessene vermehren. Schon heute wird festgestellt, dass wenn der Verbrauch und die Verschmutzung von Wasser und Luft sich im gleichen Ausmass steigert wie bis anhin, die Erde sich in eine Zivilisationswüste verwandelt, auf der Tod und Verderben durch Ersticken oder Vergiftung droht.

Schatten des Wohlstandes, der Zivilisation, der technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften, eines Fortschrittes, welcher der Kontrolle der Menschheit zu entgleiten droht! Vielleicht aber brachte das Naturschutzjahr 1970 die grosse Wende in der Erkenntnis, dass Wohlstand, technischer Fortschritt und wirtschaftliches Wachstum soviel Glücksgüter sie uns auch beschert haben, nicht das Mass aller Dinge sind. Dabei werden wir die Errungenschaften des technischen und wissenschaftlichen Zeitalters nicht übersehen dürfen: Die materielle Hebung aller Volksschichten, die Verlängerung der Lebenserwartung, der enorm höhere Komfort, die Lebensbereicherung durch Reisen, Ferien, Freizeitgestaltung, der soziale Friede — wenigstens in der Schweiz — die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten und die erweiterten Bildungsmöglichkeiten. Es gab wohl noch selten eine Epoche unserer Geschichte, wo sich der einfache Mann im Durchschnitt so viel leisten konnte, in welcher der jungen Generation so viele Chancen der Entfaltungsmöglichkeiten offenstanden. Und trotzdem so viele Jugendprobleme, Wohlstandsverwahrlosung, Auflösung traditioneller und familiärer Bindungen, natürlicher Autorität, Aufruhr, Vereinsamung, Vermassung, Leere und Unzufriedenheit.

Wer heute in der Politik tätig ist, empfindet den Wettlauf mit den sich lawinenartig türmenden Problemen schmerzlich. Er fühlt sich als Feuerwehrmann, der von Brand zu Brand eilt, um Feuerherde zu löschen und wieder gut zu machen, was die enthemmte Zivilisationsmaschine zerstört. Doch dieser Wettlauf gleicht einer Sisyphusarbeit, einer Don Quichotterie ohnegleichen!

Wissenschaftler haben errechnet, dass bei der fortschreitenden Chemisierung unseres Lebens die Belastung unserer Wasser mit Düng- und Giftstoffen trotz aller Kläranlagen im Jahre 1980 wieder so gross sei wie 1950. Und wie sehr haben sich alle Prognosen hinsichtlich der Motorisierung als irrig erwie-

## Polizist Winters Tagebuch

Tag und Nacht, werktags und sonntags, Sommer und Winter sind die Hüter der Autobahn im Einsatz und haben ein wachsames Auge auf das Geschehen auf diesen Schnellstrassen. Es ist Sonntagabend und Polizist Winter braucht sich für diesmal keine Eiszapfen an seiner Pelzmütze wachsen zu lassen, denn er versieht den Dienst in der Kommandozone des Autobahnpolizei-Stützpunktes. In einer ruhigen Minute wirft er einen Blick auf das Tagebuch. Es war wieder einmal ein ereignisreicher Tag!

Bereits in der ersten Minute dieses Tages schrillt das Notrufsäulentelefon. Ein Fahrzeuglenker hatte Pech und verlangt die Pannenhilfe. Nur neun Minuten später wird ein zweites und um 01.22 Uhr ein drittes Pannenfahrzeug gemeldet. Um 12.05 Uhr teilt die Zentrale Zürich mit, dass vor einer Stunde ein deutscher Hotelgast in Unteriberg die Papiere liegen gelassen habe. Die Patrouillen werden angewiesen, nach dessen dunkelblauem Opel Ausschau zu halten. Um 12.48 Uhr meldet wieder ein Autofahrer eine Panne. Zehn Minuten später funkt eine Patrouille, dass bei der Ausfahrt Richterswil ein Mercedesfahrer von der Fahrbahn geraten sei und abgeschleppt werden müsse. Um 16.10 Uhr meldet Wagen Uto 12/4 ein weiteres Pannenfahrzeug und nur fünf Minuten später begegnen die Polizisten erneut einem Wagen, der seinen Dienst versagt. Inzwischen hat emsiges Treiben in der Zentrale eingesetzt, denn die Reporter von der Radio-Sendung «Chömed guet hei» möchten Auskunft über den Verkehr, der stark zugenommen hat. Um 16.37 Uhr tritt die vollautomatische Autobahnweiche in Wollishofen in Funktion, da der Anschluss Brunau am Ende der Autobahn überlastet ist. Fünf Minuten später wird das siebte Pannenfahrzeug an diesem Tag gemeldet. Um 17.57 fährt ein Patrouillenwagen an einen Unfall auf der Autobahn, kurz vor der Ausfahrt Wädenswil. Sofort werden zwei weitere Patrouillen an den Unfallort befohlen. Nur drei Minuten später geht eine zweite und 18.03 Uhr die dritte Unfallmeldung ein. Gleichzeitig trifft die zweite Patrouille am Unfallort ein und meldet eine Massenkollision! Nun jagen sich die Anordnungen. Das Krankenauto wird alarmiert, der Signalwagen auf die Strecke geschickt, Umleitungen angeordnet, zusätzliche Funktionäre aufgeboden und Abschleppdienste angefordert. Die Autobahn muss so rasch als möglich wieder geräumt werden. Dazwischen bringt ein Autobahnbenützer eine verletzte Wildente auf den Stützpunkt. Diese wird von der Seepolizei in Empfang genommen. Ueber Funk wird ein Brechisen angefordert, um Verletzte befreien zu können. Eine Stunde nach dem Unfall normalisiert sich die Lage, die Autobahn ist wieder frei und die Autos rollen in dichter Folge und bereits wieder gefährlich nahe aufgeschlossen mit hoher Geschwindigkeit Richtung Zürich. Noch zweimal bestätigen die Notrufsäulen ihre Daseinsberechtigung und vermitteln in Panne geratenen Lenkern Hilfe.

Polizist Winter macht sich Gedanken: «Warum passieren solche Unfälle? Ein erster Personenwagen war ins Schleudern geraten und löste die Kettenreaktion aus. Wenn ich im Tagebuch zurückblättere, lese ich immer wieder «schleuderte... schleuderte...». Darum richte ich den dringenden Appell an die Autofahrer, gerade im Winter den *Strassenverhältnissen*

sen, wie laufen uns alle Prognosen bezüglich der Studentenzahlen und der Belegung der Hochschulen davon, wie pessimistisch lautet die Prophezeiung von Wirtschaftsprognostikern bezüglich des Arbeitsmarktes, dessen Austrocknung noch für Jahrzehnte Tatsache sein soll. Kein Wunder, dass manche ein Gefühl der Ohnmacht beschleicht, dass der Einzelne, ob Bürger oder Politiker, Berufsmann oder Wissenschaftler, die «Polis» nicht mehr zu erfassen vermag, dass er sich in die Spezialisierung flüchtet und die Konzentration unter Aufsaugung der lebensnahen mittelständischen Strukturen mit Riesenschritten marschiert.

Was weltweit gilt, gilt in kleinerem, übersichtlicherem Massstabe auch für die Schweiz. Kein Wunder, dass gegen allzu viel Fremdes und Neues Gegenkräfte sich regen, dass ein Teil des Volkes, und nicht der schlechteste, gegen den materialistischen Lebensstil, gegen Ueberindustrialisierung und die Wirtschaftswalze rebelliert, dass man so manches in unserer Gegenwart als schizophoren, als widersprüchlich empfindet und so viele schöne Reden nur noch als Lippenbekenntnis qualifiziert werden können.

Was ist zu tun? Es zeigt sich, dass wir umdenken lernen, dass wir uns eine «neue Philosophie» schaffen, dass wir uns neue Leitbilder geben müssen, sonst gleicht unser Tun einem Kampf gegen Windmühlen. Das bisherige Leitbild des ungehemmten wirtschaftlichen Wachstums, wissenschaftlichen und technischen Fortschritts, ist problematisch geworden. Man beginnt zu erkennen, dass manches, was technisch möglich ist, zum Beispiel der Ueberschallknall, der Menschheit zum Unheil gereicht, dass Kräfte wie die Kernenergie einer ethischen Kontrolle zu unterwerfen sind, dass Bevölkerungsvermehrung und Steueraufkommen nicht unbedingt Zeichen einer «blühenden Entwicklung» darstellen.

Solange wir uns diese neuen Leitbilder nicht geben, gleicht unser Ringen um die Schattenseiten der Zivilisation einem Kampf gegen eine Hydra. Wachstumspolitik muss durch Gleichgewichtspolitik ergänzt werden, schweizerisch gesehen Ausgleich zwischen Landesteilen und Regionen, zwischen Bevölkerungsschichten und Wirtschaftsgruppen. Das ausgewogene Bild unseres Landes, die gesunde Struktur gegen unsere Bevölkerung darf nicht durch Ballungen und zu grosse Fremdkörper zerstört werden.

Setzen wir uns, nüchtern gesagt, neue Prioritäten! Wir bedürfen einer neuen Philosophie, deren Ziele nicht unbedingt ein Zehnmillionenvolk sowie durch und durch industrialisiertes und durch die Konzerne beherrschtes Land sind, sondern ein Heimat- und Vaterland, das gesunde Umwelt und Lebensbedingungen, menschliche Strukturen, beseelte Natur harmonisch mit einem hohen Bildungsstandard und wirtschaftlicher Blüte vereinigt. bgb

grösste Aufmerksamkeit zu schenken und die Geschwindigkeit entsprechend anzupassen. In Waldpartien, auf Brücken und an anderen exponierten Stellen wird man immer wieder durch glatte Stellen überrascht. Auf Autobahnen heisst es doppelte Vorsicht! Man lässt sich zu hohen Geschwindigkeiten verleiten, die bei kleinsten Schneerückständen verheerende Folgen haben.»

Ganz automatisch macht Polizist Winter den Gedanken-sprung zum *Abstand!* «Immer wieder muss ich auf meinen Patrouillenfahrten feststellen, dass zu kleine Abstände eingehalten werden. Dies war auch zweifellos die Ursache der Sekundär-Unfälle und führt zu den berühmten Massenkollisionen. Um bei unvermutet auftauchenden Hindernissen rechtzeitig anhalten zu können, *muss auch auf Autobahnen unbedingt mehr Abstand eingehalten werden.* Als Faustregel gilt: halb soviel Abstand in Metern wie der Tacho Geschwindigkeit anzeigt. Anders ausgedrückt heisst das, dass man auf Autobahnen bei mittlerer Geschwindigkeit 15 bis 20 Personenwagenlängen Abstand einhält.» Winter, Polizist

## Das Salzkorn der Woche

Nach einem Vortrag von Bruno Stanek über Weltraumfahrt äusserte sich ein begeisterter Besucher zum Referenten: «Wis-sen Sie, ich habe Sie schon immer im Fernsehen bewundert, und jetzt war es eine freudige Ueberraschung, dass Sie so menschlich sind!»

Ist es nicht wunderbar, dass auch einer mit dem Etikett «bekannt vom Fernsehen» in natura, aus Fleisch und Blut lebt und lebt? C. G. Salis

## Zivilstandsnachrichten

### BESTATTUNGEN

*Sandmeier*, Friedrich, alt kaufm. Angestellter, geboren 1896, von Zürich und Seengen AG, Gatte der Charlotte geb. Müller, Vogtsrain 8, Höngg

*Jaeggi*, Friedrich, alt Wagenführer VBZ, geboren 1884, von Zürich und Walterswil SO, Witwer der Julie, geb. Morf; Ottenbergstrasse 56, Höngg

*Wieser*, Emil, alt Postangestellter, geboren 1907, von Zürich, Gatte der Anna geb. Huber; Ackersteinstrasse 26, Höngg

## Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)  
 Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).  
 Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:  
 16. Februar 1971  
 Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.  
**Kreis 10 — Höngg**  
 Schwarzenbachweg bei Nr. 21, offenes Garagengebäude für 4 Autos (Einstellraum), teilweise als Hofunterkellerung, Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg, Schwarzenbachweg 22.

## Kirchliche Anzeigen

### REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Sonntag, 7. Februar 1971  
**Gottesdienst**  
 10.00 Kirche: Pfarrer Stokar (Kinderhort)  
 Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel und Abendgottesdienst in der Kirche fallen aus.  
 Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit  
*Keine Kinderlehre und Sonntagsschule*  
 (Sportferien)

#### Wochenveranstaltung

Mittwoch, 10. Februar 1971  
 14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag

### OBERENGSTRINGEN

Sonntag, 7. Februar 1971  
**Gottesdienst**  
 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi, zürichdeutsche Predigt; Predigtgespräch im Gottesdienst (Kinderhort)

20.00 Kirchgemeindehaus, kleiner Saal: Gespräch am Sonntagabend: «Nachfolge» mit einleitendem Farbfilm «The Parable» (Das Gleichnis).  
 Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit  
*Keine Kinderlehre und Sonntagsschule*

#### Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 10. Februar 1971  
 14.30 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag mit Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld, «Erinnerungen aus einem alten Leben».

Mittwoch, 10. Februar 1971  
 20.00 im Kirchgemeindehaus, kleiner Saal: Rendez-vous-

Abend für Jugendliche «Zärtlichkeiten — und mehr».  
 Mt Film «Du»

### EGLISE FRANÇAISE

Communications du dimanche 7 février 1971  
 9.30 Culte Jean-Paul Perrin, pasteur  
 Ste-Cène  
 Texte Jean 1/26  
 Cant. 401 — 23 — 26 — 147 — 296 — 302 — 116 — 384  
 9.30 Garderie d'enfants  
 10.30 Bibliothèque  
 9.30 Cultes de l'enfance: Eglise un groupe  
*Cultes de quartier*  
 20.00 Witikon  
 20.00 Wollishofen

### RÖMISCH KATHOLISCHE PFARREI HEILIG-GEIST

*Beachten Sie bitte genau die Gottesdienstzeiten und die Gottesdienstorte!*

Sonntag, 7. Februar 1971  
 7.00 Beichtgelegenheit (im Chor der ref. Kirche)  
 Im Beichtstuhl: Pfarrer Camenzind  
 7.30 Hl. Messe und Predigt in der ref. Kirche  
 9.30 Hl. Messe und Predigt im ref. Kirchgemeindehaus  
 11.15 Hl. Messe und Predigt in der ref. Kirche  
 18.00 Hl. Messe und Predigt in der ref. Kirche

Montag, 8. Februar 1971  
 9.00 Legat für Bonifaz Burger-Flad in der ref. Kirche  
 Dienstag, 9. Februar 1971  
 6.30 Hl. Messe in der ref. Kirche  
 Mittwoch, 10. Februar 1971  
 9.00 Legat für Ungenannt in der ref. Kirche

Donnerstag, 11. Februar 1971  
 9.00 Hl. Messe in der ref. Kirche  
 Freitag, 12. Februar 1971  
 19.30 Hl. Messe in der ref. Kirche  
 Samstag, 13. Februar 1971  
 8.00 Hl. Messe in der ref. Kirche  
 18.30 bis 19.15 Beichtgelegenheit (im Chor der ref. Kirche).  
 Im Beichtstuhl: Vikar Boller  
 19.15 Hl. Sonntagmesse mit Predigt in der ref. Kirche

### CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»  
 Sonntag, 7. Februar 1971  
 19.45 Predigt M. Nussberger

### EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE ZÜRICH-HÖNGG

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44  
 Sonntag, 7. Februar 1971  
 8.15 Predigt M. Gisler  
 Mittwoch  
 20.00 Bibelstunde  
 Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen  
 9.30 Predigt M. Gisler

## Vereinsnachrichten

### Sportverein Höngg

Sonntag, 7. Februar 1971  
 10.15 Höngg 1 (2. Liga) — FC Zürich 1 (Nat. A)  
 Freundschaftsspiel auf dem Hönggerberg  
 Eintritt: Nichtmitglieder Fr. 2.50; Mitglieder Fr. 1.50

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch  
 Dojo Ackersteinstrasse 190  
 Auskunft Telefon 98 03 00  
 Neueintretende jederzeit willkommen

### Männerchor Höngg

Jeden Freitag, 20.15 Uhr Gesangsprobe im Kirchgemeindehaus Höngg  
 Neue Sänger sind herzlich willkommen

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Urania-Apotheke, Uraniastrasse 11	Telefon 23 48 45
Haltestelle Rennweg/Augustiner	
Grimsel-Apotheke, Badenerstrasse 643	Telefon 52 22 50
Haltestelle Grimselstrasse	
Apotheke Wiedikon, Kalkbreitestrasse 67	Telefon 33 64 64
Haltestelle Idastrasse	
Hottinger-Apotheke, Freiestrasse 55	Telefon 32 29 42
Haltestelle Hottingerplatz	
Roseneck-Apotheke, Trottenstrasse 3	Telefon 42 60 42
Haltestelle Rosengarten	
Überland-Apotheke, Überlandstrasse 25	Telefon 48 11 24
Haltestelle Waldgarten	

## Mechaniker-Werkzeugmacher

Tüchtiger, vielseitiger

in sauberen Kleinbetrieb als Mitarbeiter gesucht.  
 Gutes Betriebsklima, anständige Behandlung und Entlohnung.  
 Setzen Sie sich bitte mit mir vormittags in Verbindung.

Hch. Schnyder  
 Singlistrasse 1, 8049 Zürich-Höngg  
 Telefon 56 66 08

## Garnituren

mit Einmalkohlepapier

## Garnituren

mit NCR-Papier  
 Durchschrift  
 ohne Einmalcarbon  
 Sauber, gute Kopien

Wir liefern Ihnen  
 Garnituren aller Art,  
 Schnell-Trennsätze  
 (am Kopf perforiert)  
 (praktisch zum Trennen!)  
 Karbon ausgestanzt,  
 mitgeleimt oder eingelegt  
 Verlangen Sie bitte Offerte  
 und Muster

**Buchdruckerei AG Höngg**  
 vormals A. Moos  
 Ackersteinstrasse 159  
 8049 Zürich-Höngg  
 Telefon 56 70 37

Zu verkaufen

### Geschirrschrank

Nussbaum in gutem Zustand

Telefon 56 31 47

Zu vermieten

### Garage

Preis Fr. 65.—

Telefon 53 49 50 oder ab 20.00  
 Uhr Telefon 56 99 84

### Garage gesucht

Nähe Bombachalde

Telefon 56 33 89 (abends)

Verkaufe

### Kaninchen

lebend oder geschlachtet

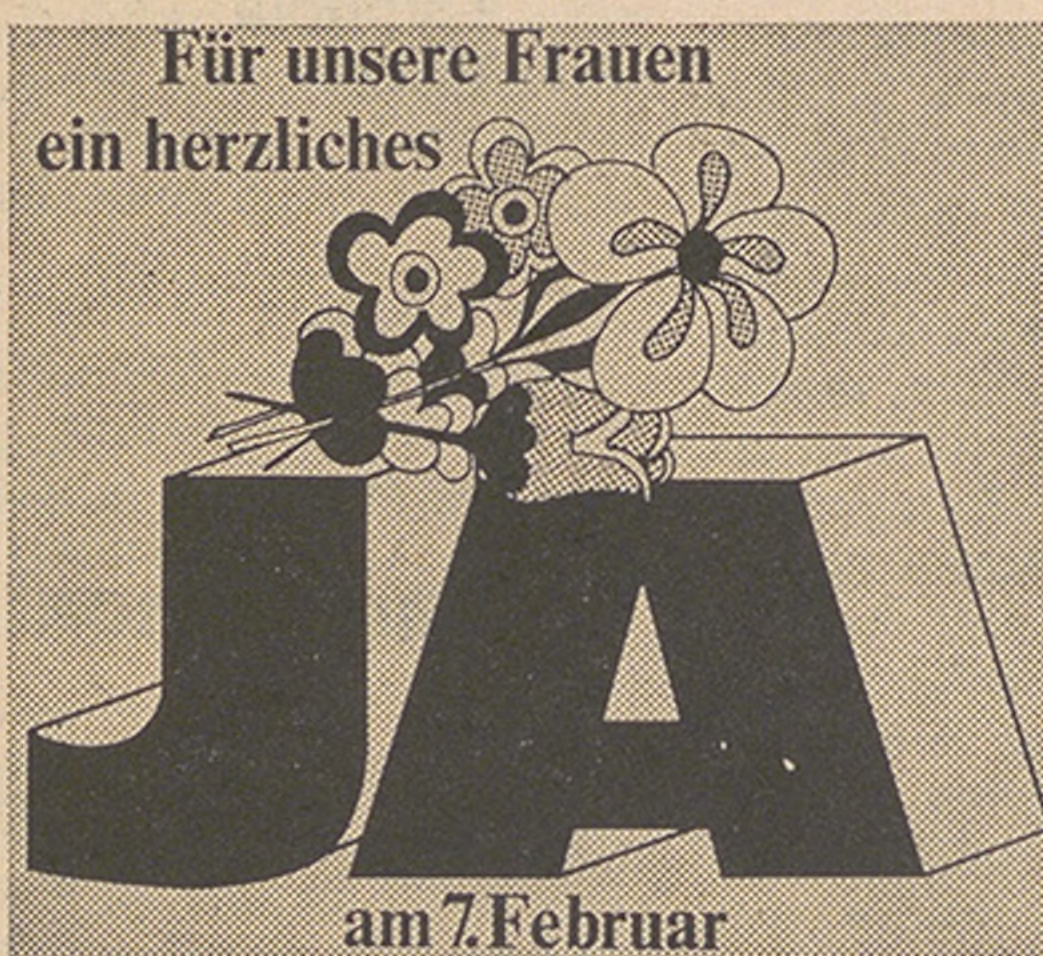
Telefon 44 72 64

Ruhige AHV-Rentnerin  
 (Schweizerin), ordnungsliebend,  
 sucht preisgünstige

### 2-Zimmer-Wohnung

in Höngg oder Umgebung.  
 Spätestens per 31. März. Dauer-  
 mieterin.

Angebote bitte unter Chiffre  
 Nr. 1132 an den Verlag  
 «Der Höngger», Ackerstein-  
 strasse 159, 8049 Zürich



Unsere Frauen sind in allen Lebensbereichen Partnerinnen. In Familie, Schule und Beruf tragen sie Verantwortung wie wir. Weshalb nicht auch in der Politik? In vielen Kantonen und Gemeinden hat sich die politische Mitarbeit der Frauen bewährt. Wir brauchen sie auch in der Eidgenossenschaft.

Darum ein herzliches JA für unsere Frauen!

## TRAUER DRUCK SACHEN

Trauerzirkulare  
 Danksagungskarten  
 Kondolenzkarten

liefert Ihnen  
 innert  
 kürzester Zeit —

Buchdruckerei AG  
 Höngg  
 vormals A. Moos  
 Ackersteinstrasse 159  
 8049 Zürich-Höngg  
 Telefon 56 70 37

## VOLVO

Service — Eintauch  
 Günstige Teilzahlung  
 Stets günstige Occasionen

## FARVAG

Farvag  
 Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweibetrieb Höngg  
 Limmattalstrasse 136  
 Telefon (051) 56 53 61

## Wäscherei Neuhaus

Singlistrasse 31, Zürich-Höngg  
 Telefon 56 66 94

empfeht sich für

### Kilowäsche

### Sorgfältige Glätterei

Frau M. Keller



**Samariterverein  
Zürich-Höngg**

Die lebensrettenden Sofortmassnahmen  
lernen Sie im

## Nothelferkurs

Montag, 1., 8., 15. und 22.  
und Donnerstag, 25. März 1971,  
jeweils 20.00 bis 22.00 Uhr,  
im Kirchgemeindehaus Höngg (Bullin-  
gerstube), Ackersteinstrasse 186.  
Kurskosten: Fr. 5.—  
Auskunft und Anmeldung:  
Frau E. Rimoldi, Telefon 56 66 07  
Frau M. Willi, Telefon 56 89 51

**Ein angenehmer und ruhiger  
Arbeitsplatz und eine  
leichte und saubere Arbeit.**

Vielleicht ziehen Sie dies einem hektischen  
Betrieb inmitten des Stadtlärms vor.  
Sie werden bei uns als neue

## Mitarbeiterin

vornehmlich Bestellungen entgegennehmen  
und ausführen. Etwas Maschinenschreiben  
ist von Vorteil aber natürlich keine  
Bedingung. Und selbstverständlich führen wir  
Sie sorgfältig in Ihre neue Tätigkeit ein.

Rufen Sie uns an! Mit uns kann man  
nämlich reden — übrigens auch über die  
Arbeitszeit.

## Candolor AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 56 77 73

### Hauptvertreter



**Progress**  
Progress Garage AG Zürich 11  
Regensbergstr. 309, Wehntaler-  
str. 280, Tel. 051/57 23 23  
Zweibetrieb Höngg  
Limmatalstr. 136,  
Tel. 56 53 61

# jetzt

lohnt sich Sparen noch mehr!  
Zinserhöhung ab 1.1.71  
Sparhefte

# 4 1/2%

Sparhefte für  
Minderjährige **5 1/4%**

**Zürcher  
Kantonalbank**  
Staatsgarantie



**Musikverein  
«Eintracht»  
Höngg**

Quartiermusik Kreis 10

Direktion  
Herr Christian Müller

### Musik- Chränzli 1971

Konzert  
Unterhaltung  
Tombola  
Tanz

Samstag, den 6. Februar 1971  
im Saal der «Mühlealden»  
Höngg

Türöffnung 19.30 Uhr  
Beginn 20.15 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Gesucht auf Frühjahr oder  
Herbst

### Sanitärmoniteur-Lehrling

welcher Freude an abwechslungs-  
reicher Arbeit hat. Schnupperlehre  
nicht ausgeschlossen.

Walter Caseri  
Winzerstrasse 14, Zürich-Höngg  
Telefon 56 70 62

Ich bin der

## Lehrmeister

der mit der Zeit geht.

In meinem Betrieb erhält der Lehrling  
nach zwei Jahren einen Leistungslohn.  
Die gesamte Lehrzeit dauert  
3 1/2 Jahre. Wir haben eine Einbrenn-  
kabine, daher keinen Farbstaub.

Welcher Jüngling hätte Freude, sich  
bei uns als Autolackierer ausbilden  
zu lassen? Ich bin auch gerne bereit,  
in einer Schnupperlehre das Wichtigste  
zu zeigen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

**Paul Pfyl, Autospritzwerk  
Riedhofweg 35  
8049 Zürich-Höngg**

Telefon 051 / 56 88 46  
oder 71 18 94

Gesucht

### Putzfrau für Treppenhausreinigung

Wöchentlich ca. 8 Stunden, in  
Höngg. Arbeitszeit nach Vereinbarung.  
Sich melden (vormittags) Tel. 56 78 40

Welcher

### pensionierte Berufsmann

möchte sich am Tage noch ein  
paar Stunden beschäftigen?

Wir suchen für unser Textillager,  
eine Person zum Päcklipacken.  
Gegen guten Lohn.

Bitte sich melden bei Firma

**Suter ADO AG**  
Rüthofstrasse 20, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 56 50 22

Aelteres Ehepaar, ohne Tiere, ohne  
Auto, sucht moderne

### 3-Zimmer-Wohnung

Zins ca. Fr. 500.—, inklusive.  
Per 1. April oder 1. Juli oder  
1. Oktober 1971

Angebote bitte unter Chiffre Nr. 1131  
an den Verlag «Der Höngger»  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

# Liebe Zürcher, sagt noch einmal Ja!

Am 14. September 1969 habt Ihr den  
Zürcher Frauen die Türe geöffnet zur Mitarbeit  
in Gemeinde-Angelegenheiten.

Ein Jahr darauf fiel Euer Ja zum Mit-  
spracherecht der Zürcher Frauen im Kanton  
noch herzhafter aus.

Jetzt — am 7. Februar — geht es um  
das dritte, um das letzte Ja in dieser alten Sache.  
Auch im Bund sollen die Schweizerinnen  
von jetzt an stimm- und wahlberechtigt sein.

Skifahrer, Langschläfer u. a. Stimmberechtigte, die am Gang zur Urne verhindert sind,  
können vom Donnerstag vor dem Abstimmungstag an während der Bürozeit in der Gemeinderats-  
kanzlei oder im Kreisbüro ihres Wohnortes ihre Stimme — auch das wichtige Ja für die Frauen —  
persönlich abgeben.

Aktionskomitee Ein Ja für die Frau

Auf Eure Stimme kommt es  
an — wir zählen einmal mehr  
darauf. Und bitten  
Euch, den Gang  
zur Urne zu  
tun: kein einzi-  
ges kostbares  
Ja darf verloren  
gehen.



**Mitspracherecht der Frauen auch im Bund:  
Es bleibt beim Ja!**